

Billemnetz 2007: Neue Themen, neue Aufgaben

von Bettina Rosenbusch

In den letzten sechs Jahren hat sich das Billemnetz in unserer Region, dem Hamburger Osten, zu einem soliden, gut bekannten Faktor entwickelt. Ausgehend von unserem Kernthema „Bildung“ verstehen sich inzwischen fast 70 Partner aus Betrieben, Schulen, Stadtteil-, Kultur- und Jugendeinrichtungen sowie Behörden und Verwaltung als Teil des Netzwerks.

Die Vielzahl der Partner hat natürlich auch zahlreiche neue Themen mit sich gebracht, die wir – soweit es in unseren Kräften und Möglichkeiten steht – mit Engagement und Leidenschaft aufgreifen. Und so kommt es, dass das Billemnetz heute zwar nach wie vor die „ursprünglichen“ Themen des Netzwerks in den Mittelpunkt stellt: Die Zusammenarbeit zwischen Jugendeinrichtungen und Schulen im Stadtteil zu stärken, die Chancen der SchulabgängerInnen bei der Suche nach Ausbildungsplätzen durch eine enge Kooperation von Unternehmen und Schulen zu verbessern, Sprachförderung für junge Mütter, Förderung des ehrenamtlichen Engagements – dies alles sind nach wie vor unsere Themenfelder.

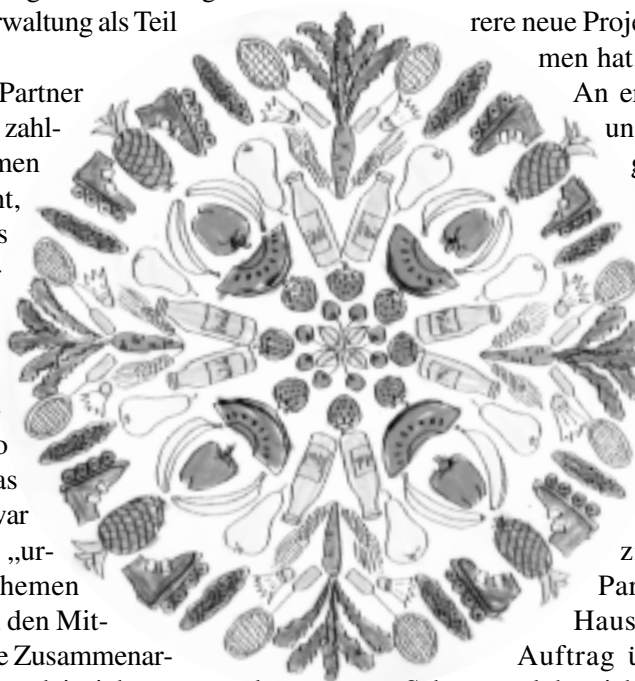
Aber darüber hinaus hat sich das Profil des Netzwerks erweitert. Inzwischen sind wir Ansprechpartner für praktisch alle Themenfelder, die in unserer Region brisant sind. Und

im Billemnetz-Büro treffen Anfragen nach unseren Erfahrungen aus dem ganzen Bundesgebiet ein.

Unsere erfolgreiche Arbeit in den ersten fünf Jahren unseres Bestehens hat sicherlich zu einem erheblichen Maß dazu beigetragen, dass das Billemnetz seit Sommer 2006 mehrere neue Projektaufträge bekommen hat.

An erster Stelle ist hier unser Projekt „Übergangsmanagement Kindertagesstätte-Schule-Beruf“ zu nennen, das wie schon bisher aus dem Programm „Lernende Regionen“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung finanziert wird. Unsere Partner vom Rauhen Haus haben dabei den Auftrag übernommen, den

Schwerpunktbereich „Übergang von der Kita in die Grundschule“ zu bearbeiten (Einzelheiten siehe weiter hinten in diesem Heft). Das Billemnetz-Büro selber kümmert sich um den zweiten Schwerpunkt „Übergang von der Schule in Ausbildung und Beschäftigung“. Hier werden wir in Fachgesprächen gemeinsam mit VertreterInnen von Schulen, Betrieben, Elternvertretern, Kammern, Behörden und weiteren Organisationen konkrete Schritte und Vereinbarungen entwickeln, um den Übergang der Jugendlichen von der Schule in Ausbildung und Beschäftigung zu



erleichtern. Die Themen reichen von Unterrichtsprojekten, ausführlichen Schüler-Praktika (z.B. im Rahmen des Modells „Praxislerntag“), Kooperationsvereinbarungen zwischen den Beteiligten bis hin zur Herausgabe des inzwischen schon bewährten regionalen Ausbildungsratgebers „Lehrstellenatlas Hamburger Osten“.

Bille in Bewegung

Ganz neuen Boden betreten wir mit unserem Projekt „Bille in Bewegung“, bei dem es um präventive Maßnahmen zur Vermeidung von Übergewicht und um gesunde Ernährung bei Kindern geht.

Hier haben die ersten Veranstaltungen, wie zum Beispiel Kinder-Kochkurse an Grundschulen, inzwischen mit großer Begeisterung bei Kindern, Lehrern, Eltern und Kursleiterin stattgefunden. Für den Frühling stehen weitere Aktivitäten im Rahmen dieses Projekts auf dem Programm, unter anderem bereitet der Förderverein Haus der Jugend Horn das Fahrradprojekt HORST (Horner Rad Selbsthilfe Team) vor, bei dem man sich Fahrräder ausleihen kann und anhand von Tourenplänen Familien-Radtouren unternehmen kann.

Viele weitere Aktivitäten in Schulen und Kitas sind seitens unserer Partner, unter anderem der Hamburgischen Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung, der Ver-

braucherzentrale Hamburg, des Jugendamts Hamburg-Mitte, des Kifaz Dringsheide und der Zentrale für Ernährungsberatung, aktuell in Planung.

Nachdem der Runde Tisch Kindergesundheit in Horn bereits seit zwei Jahren regelmäßig tagt, hat das Gesundheitsamt Hamburg-Mitte mit der Gründungsveranstaltung des Runden Tisches Kindergesundheit Rothenburgsort dieses Erfolgsmodell auf einen neuen Stadtteil übertragen.

Das Projekt Bille in Bewegung, das vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz finanziert wird, läuft noch bis Mitte 2009, wir haben also noch viele Möglichkeiten für gesunde und bewegende Aktivitäten.

Kompetenzagentur

Im Dezember 2006 startete das Projekt „Kompetenzagentur Hamburg-Mitte“ zur sozialen und beruflichen Integration von Jugendlichen mit besonderem Förderbedarf durch differenzierte Unterstützungsangebote. Ausgeschrieben wurde das Programm vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, mit einer Laufzeit bis Ende Dezember 2007. In Kooperation zwischen Billennetz/Arbeit und Leben Hamburg, Jugendamt Hamburg-Mitte und dem Jugendhilfe-Verbund Vamos wird in der Region ein Netzwerk von Anlauf- und Beratungsstellen in Jugendeinrichtungen und Schulen, insbesondere auch in Förderschulen, etabliert. Hier wird der Kontakt zur Zielgruppe hergestellt und individuelle Beratungsgespräche zur Berufsorientierung finden statt. Eine enge Zusammenarbeit mit dem Projekt „Schulverweigerung – Die 2. Chance“ von Rebus und der Stiftung Das Rauhe Haus wurde bereits vereinbart. Besonders erfreulich ist, dass in der ehemaligen Schule in der Steinfeldtstraße (zwischen Legienstraße und Hermannsthal) – in der auch Rebus und die 2. Chance angesiedelt sind – Räume frei sind, so dass ab dem 1. April Vamos dort Beratungen durchführen wird. Voraussichtlich ab Sommer wird dort auch das Büro zur Koordinierung der Vamos-Aktivitäten eingerichtet, so dass die Beteiligten auch räumlich nahe beieinander sind.



Erfolgsmodell aus Horn: Runder Tisch Kindergesundheit in Rothenburgsort

Stadtteilentwicklung

Alle unsere Aktivitäten wollen gemeinsam mit den im Rahmen der „Aktiven Stadtteilentwicklung“ und der „Lebenswerten Stadt“ verfolgten Vorhaben dazu beitragen, unsere Stadtteile im Hamburger Osten für ihre Bewohnerinnen und Bewohner attraktiver und lebenswerter zu machen – ein hohes Ziel, das sicherlich nicht von heute auf morgen erreicht sein wird.

Aber wir arbeiten alle gemeinsam daran, und sicherlich sind an vielen Stellen Resultate auch schon konkret zu spüren. In diesen Zusammenhang passt auch unser neuestes Vorhaben: Im Rahmen der Lernenden Regionen

entwickeln wir gemeinsam mit dem Bezirksamt ein Projekt, das das Ziel hat, die Kooperation zwischen Kommune und dem Billenetz zu vertiefen und zu verstetigen. In diesem Vorhaben, natürlich unter dem Vorbehalt der erfolgreichen Projektbewilligung, wird das Billenetz das kommunale Handlungskonzept für den Bereich Bildung/Lebenslanges Lernen im Auftrag des Bezirksamts entwickeln. Dies wird, wie bereits mehrere unserer bisherigen Projekte, eine weitere große Herausforderung für alle Partnerinnen und Partner im Billenetz sein – da kann man uns allen auf jeden Fall schon mal ein gutes Gelingen wünschen!

Bille in Bewegung Kein Tag wie jeder andere

Ein Tagesablauf – von und mit Renate Arndt

Mittwoch, der 28. Februar 2007, 9 Uhr...

Schnell noch am Steindamm frisches Gemüse gekauft und dann auf nach Horn: Der Start in einen Tag, dem 29 Kinder der Grundschule Hammer Kirche seit Wochen entgegenfieberten. Den Tag, an dem die Klasse 2a ihren Eltern vorführen kann, was sie in den vergangenen fünf Wochen gelernt hat.

11.30 Uhr...

30 hungrige Gäste sind zum großen Abschluss-Menü des „Kinderrestaurants“ der Grundschule Hammer Kirche in die Gesamtschule Horn gekommen, die großzügigerweise ihre Lehrküche und den Raum für die Abschlussfeier zur Verfügung gestellt hat. Unter Anleitung des „Kochteams“ – MitarbeiterInnen verschiedener Kooperationspartner von „Bille in Bewegung“ – haben die Kinder zwei Stunden lang ihr Lieblingsmenü gekocht und werden es gleich ihren Eltern servieren: Zucchini-cremesuppe mit Zucchini-Blüte, bunte Geflügelspieße auf Curryreis und als Dessert einen exotischen Fruchtsalat mit weißer Haube.

Und während die Erwachsenen des Kochteams an diesem Vormittag ganz aufgeregt mit tausend kleinen Pannen rechnen, gehen die Kinder an ihrem großen Tag mit viel Gelassenheit und Begeisterung ans Werk: schnibbeln, kochen, pürieren, braten, Tisch decken, servieren, abdecken – alles läuft wie am Schnürchen.

Die Gäste sind begeistert! Den Abschlussapplaus haben sich die Kinder redlich verdient.

14 Uhr...

Noch ganz beseelt vom großen Erfolg des Kinderrestaurants mache ich mich auf zur Vorbereitung des nächsten Termins: die Eröffnungsveranstaltung „Runder Tisch Kindergesundheit Rothenburgsort“, deren Schwerpunktthema „Bewegung“ sein wird. Das Dezernat für Gesundheit und Verbraucherschutz des Bezirksamts Mitte und Ar-



*Bille in Bewegung,
28. Februar, 9 Uhr*

billenetz aktuell



Bille in Bewegung, 11.30 Uhr



*Bille in Bewegung
15 Uhr*



beit und Leben als Co-Organisator haben im Rahmen von „Bille in Bewegung“ in die Fritz-Köhne-Schule in Rothenburgsort geladen.

15 Uhr...

Vor 25 interessierten Teilnehmern hält Frau Dr. Ruf, Dezernentin für Soziales, Jugend und Gesundheit, ihr Eröffnungsreferat „Sport und Bewegung“ und stellt das „Motorik-Modul MoMo“ von KIGGS (www.kiggs.de) vor. Martin Legge, Kletter- und Erlebnispädagoge, begeistert die Zuhörer mit seinem Konzept „Outdoor in Hamburg, Abenteuer in der Stadt“.

Und außerdem: Es gibt ein neu eröffnetes Familienzentrum in Rothenburgsort, und die neue Familienhebamme stellt sich und Ihre Arbeit vor.

Nach anschließender angeregter Diskussion ist man sich einig: Die Veranstaltung war ein voller Erfolg. Und das nächste Mal soll der „Runde Tisch Rothenburgsort“ am Mittwoch, dem 30. Mai 2007 um 15 Uhr in der Schule Slomanstieg zum Thema „Gesunde Ernährung“ tagen.

18 Uhr...

Das Kifaz Dringsheide hat zu einem geselligen Abend für seine ehrenamtlichen MitarbeiterInnen und Kooperationspartner geladen. Neben dem köstlichen Buffet hat mich vor allem die Möglichkeit der Kontaktaufnahme zu neuen Kooperationspartnern gelockt. Ich erzähle vom Kinderrestaurant der Grundschule Hammer Kirche, freue mich auf den bevorstehenden Abschluss des zweiten Kinderrestaurants in der Schule Glinder Au am 16. April und kann für das Projekt begeistern: Auch die Schule Fuchsbergredder hat Interesse an unserem Kinderrestaurant. Im Mai soll es losgehen und irgendwann Mitte Juli wird dann wieder ein aufregender, lang ersehnter Tag für die Kinder und das Kochteam sein: Ein Abschluss-Essen für die Eltern, gekocht von den Kindern des Kinderrestaurants Fuchsbergredder.

Renate Arndt koordiniert für das Billenetz Aktivitäten im Rahmen des Programms „Bille in Bewegung“.

2. Ausbildungsmesse Hamburger Osten

Freitag, 13. April 2007, 9 - 14 Uhr, Kulturpalast

Ausgehend von der von Betrieben, SchülerInnen und LehrerInnen gleichermaßen sehr gut angenommenen Ausbildungsmesse im Frühjahr 2006 findet am Freitag, dem 13. April 2007, die zweite regionale Ausbildungsmesse für den Hamburger Osten statt. SchülerInnen und Schüler haben hier die Möglichkeit, die von Billstedter Betrieben angebotenen Ausbildungsberufe kennen zu lernen und mit AusbilderInnen Billstedter Betriebe ins Gespräch zu kommen.

Die Resonanz der Messe im April 2006:

- 35 Firmen und Institutionen präsentierten an ihrem Messestand über 70 Ausbildungsberufe.
- Zwölf Schulen mit über 500 SchülerInnen informierten sich auf der Ausbildungsmesse.
- Die Themenforen erhielten in der Auswertung die Note 1,7.
- Firmen berichteten über gestiegene Nachfrage und Interesse an ihrem Unternehmen.
- Insgesamt wurde die Ausbildungsmesse von SchülerInnen und Firmen als wichtig und gut bewertet.

Die Schirmherrschaft hat auch in diesem Jahr Bezirksamtsleiter Markus Schreiber übernommen, die Handelskammer und die Handwerkskammer unterstützen diese lokale Initiative für ein Ausbildungsnetzwerk im Hamburger Osten.

Im Mittelpunkt der diesjährigen Ausbildungsmesse stehen Informationen regionaler Betriebe und Innungen über die von ihnen angebotenen Ausbildungsberufe. Sie informieren die interessierten SchülerInnen und LehrerInnen praxisnah über Besonderheiten der Ausbildungen in den unterschiedlichen Berufen, über Erwartungen, die Betriebe an neue Auszubildende haben, und es können die ersten Kontakte zum zukünftigen Ausbildungsbetrieb geknüpft werden.

Darüber hinaus präsentieren sich Projekte, etwa eine „best of“-Auswahl aus dem Praxislerntag, in dem die Kooperation zwischen

Betrieben und Schulen bereits erfolgreich verwirklicht wird. Thematische Foren und Talk-Runden bieten die Möglichkeit, mit Auszubildenden, AusbilderInnen und Kammer-VertreterInnen ins Gespräch zu kommen, Erfahrungen und Erwartungen auszutauschen, sowie interessante Berufsbilder kennen zu lernen.



Foto: Claudia Deppermann

Fachgespräch ab 14 Uhr

Im Anschluss an die Messe findet ab 14 Uhr am gleichen Ort das Fachgespräch zum Übergangsmanagement Schule-Berufsausbildung mit dem Titel: „Neuer Schwung für die Ausbildung im Hamburger Osten“ statt. Ziel und Schwerpunkt der Veranstaltung ist die Vorbereitung konkreter Schritte zur Optimierung des Übergangsmanagements, wie zum Beispiel ein abgestimmtes Beratungsverfahren, institutionenübergreifende Standards, Modularisierung und die Planung einer regionalen Jugendkonferenz. Teilnehmen werden VertreterInnen aus Schulen, Fachbehörden, Agentur für Arbeit, Arge SGB II, Kammern, Bezirksamt (insbesondere Jugendamt), Jugendeinrichtungen, Trägern der Jugendberufshilfe, Elternräten und regionalen Unternehmen.

Ausbildungsmesse Hamburger Osten

Freitag, 13. April 2007, 9-14 Uhr

Fachgespräch „Neuer Schwung für die Ausbildung“, 14-16 Uhr

Kulturpalast, Öjendorfer Weg 30a

Informationen/Programm-Flyer:

Dörte Inselmann (Kulturpalast im Wasserwerk, Tel. 822 45 68 11)

Bettina Rosenbusch (Billenetz, Tel. 2190 2194).

Billenetz reloaded

Wenn es die Lernende Region nicht schon gäbe, wir würden sie jetzt gerade neu erfinden. Von Rüdiger Winter

Der Start des Entwicklungsprozesses in Billstedt und Horn mit der Zukunftskonferenz und den Arbeitsgruppen hat besonders der Bildungsdiskussion eine zusätzliche Dynamik verliehen und unseren Blick noch einmal aus der Mikroperspektive und der Lösung von Teilproblemen auf übergreifende Fragen gelenkt. Er hat unserer Arbeit eine neue Schubkraft gegeben und uns erneut den Wert unserer jahrelangen Zusammenarbeit und Vernetzung vor Augen geführt. Auch, wenn zahlreiche neue Fragen aufgeworfen werden, machen die Diskussionen in den



Arbeitsgruppen immer wieder deutlich, dass wir nicht bei Null anfangen, sondern auf unseren bereits bestehenden Strukturen und Erfahrungen aufbauen können – und nicht zuletzt auf dem dabei gewachsenen gegenseitigen Vertrauen.

Diese Erfahrungen bringen wir jetzt ein. Die Partner und die Mitarbeiterinnen des Billenetzes sind ganz vorn mit dabei, wenn es darum geht, Zielvorstellungen und Konzepte für die Entwicklung von Horn, Billstedt und Mümmelmannsberg auszuarbeiten. Dabei findet manches eine sinnvolle Fortsetzung, was bereits im Rahmen des Billenetzes angedacht und praktiziert worden ist, zum Beispiel bei der Entwicklung lokaler Bildungszentren und Schulverbünde. So entwickelte sich das Billenetz-Projekt „Horn-Südost“ um die Schule Hermannstal zum Projekt „ECHO“ weiter, und die Erfahrungen aus der

Zusammenarbeit von Jugendhilfe und Schule fließen auch in den Prozess um das BBB-Zentrum Billstedt ein.

Insbesondere Letzteres, das unerwartet aus dem neuen Programm „Lebenswerte Stadt“ auf uns herab gekommen ist, illustriert, in welchem engem Zusammenhang Bildung inzwischen auch auf Senatsebene mit kommunalen

Fragen gesehen wird. Es bleibt zu hoffen, dass nach dem erfolgreichen Workshop am 16. Februar auch weiterhin alle Interessierten an dem Prozess betei-

ligt werden und so auf breiter Grundlage ein gemeinsames Konzept für ein kommunales Bildungs-, Beratungs- und Betreuungszentrum entstehen kann. Dieses sollte nach Meinung vieler Stadtteilakteure eher ein kooperatives Verbundsystem darstellen, als eine zentrale „Bildungsfabrik“.

Der eingeleitete Entwicklungsprozess in Horn, Billstedt und Mümmelmannsberg hat ohne Frage umfassenden Charakter und weist ein breites Themen- und Handlungsspektrum auf. Gleichwohl erkennen nicht nur wir, dass der Bildung darin ein ganz besonderer Stellenwert zukommt. Bildung ist ein entscheidender Standortfaktor, zentral für die Lebensqualität und bestimmend für die Wahl des Wohnortes. Aus diesem Grund ist ein enger Zusammenhang mit der Stadtteilentwicklung unabdingbar. Bildungschancen gehen nicht nur von der Qualität der allgemein-

bildenden Schulen aus, sondern auch von den Angeboten zur Weiterbildung.

Deshalb haben wir uns zum Ziel gesetzt ein qualitativ hochwertiges regionales Bildungssystem zu schaffen, das sich durch einen hohen Grad an Vernetzung der verschiedenen Bildungsbereiche auszeichnet und durch eine enge Zusammenarbeit der unterschiedlichen Institutionen. Wesentliche Voraussetzung hierfür ist eine hochwertige Ausstattung mit personellen und materiellen Ressourcen. Nur auf einer soliden Grundlage können bedarfsgerechte Bildungsangebote entstehen, die die Chancengleichheit in der Bildung trotz sozialer Unterschiede und verschiedener nationaler Herkunft gewährleisten, die reibungslose Übergänge und Anschlüsse im Bildungssystem für ein erfolgreiches lebensbegleitendes Lernen garantieren.

Hierfür wollen wir die strukturellen und institutionellen Voraussetzungen schaffen.

Dabei sind für uns nicht nur die Orte und Institutionen von Bedeutung, sondern auch die pädagogische Entwicklung – und nicht zuletzt eine wirksame regionale Unterstützungsstruktur und ein kontinuierliches Qualitätsmanagement.

In der Arbeitsgruppe und den Unter-AGs wurde bereits ein umfangreicher Katalog mit Leitzielen und Empfehlungen für wirksame Maßnahmen entworfen, der in den kommenden Monaten zu einem regionalen Bildungskonzept verdichtet und weiter ausgearbeitet werden soll.

Das bedeutet, die Arbeit endet nicht mit der Arbeitsgruppenphase der Zukunftskonferenz Ende März 2007. Nach wie vor gibt es viel zu tun, und für uns alle bedeutet diese zusätzliche Arbeit neben unseren Kernaufgaben auch eine gewisse Belastung. Aber unser Engagement lohnt sich, wenn wir damit am Ende eine starke Lernende Region entstehen lassen.

Übergangs... was?!

Unter „management“ machen wir es nicht.

Das Rauhe Haus organisiert den Billemnetz Projektschwerpunkt „Übergangsmanagement Kita - Grundschule“.

Das ganze Leben ist... eine Abfolge von Übergängen – könnte man sagen, frei nach der Soziologin Dr. Gertrud Kühnlein und Hape Kerkeling. Oder auch eine von „Statuspassagen“. Und so didaktizistisch sich das auch anhören mag: Wie diese Passagen gestaltet werden, das ist entscheidend für den individuellen Lebenslauf. Und es ist bezeichnend für die ungleiche Verteilung von Lebenschancen: Wer Eigenverantwortung erlernt hat, in sicheren sozialen Verhältnissen geborgen ist und den Umgang mit Institutionen beherrscht, der hat es leichter mit den Übergängen. Andere haben es schwerer.

Zum Beispiel beim Schritt von der Kita in die Schule: Seit 1990 besteht für Kitas in Hamburg eine ausdrückliche Bildungsemp-

fehlung die Behörde für Soziales und Familie – aber wie passt die zum Lernen, das die Kinder in der Schule erfahren? Wie können Eltern in diesen Prozess mit einbezogen werden.

Im Rahmen des Programms Lernende Regionen hat das Rauhe Haus im Billemnetz den Aufgabenbereich „Übergangsmanagement Elementarbereich - Primarbereich“ übernommen. Und entwickelt derzeit ein ehrgeiziges Programm, um die Institutionen einander näher zu bringen und aufeinander abzustimmen.

Ziel ist es, kooperative Arbeitsstrukturen zwischen Kindertagesstätten, Grundschulen, Jugendhilfe, Gesundheitsdiensten und Eltern

billenetz aktuell

auf lokaler und regionaler Ebene zu entwickeln. Es gilt, das Bildungsverständnis von Kindertagesstätten und Grundschulen zu thematisieren und pädagogische Konzepte in regionalen Netzwerken abzustimmen. Denn frühkindliche Bildung und die Schulfähigkeit der Kinder sind nur als gemeinsame Aufgabe aller Akteure in lokaler Verantwortung zu verstehen und zu erreichen.

Geplant und zum Teil schon auf dem Weg sind eine Reihe von Maßnahmen und Projekten: An fünf Grundschulen und zwölf Kitas der Billenetz-Region werden in drei Projektstadtteilen Sozialpädagogen des Rauhen Hauses als „Übergangsmanager“ tätig. Sie beraten Pädagogen in der Schule und der Kita, bieten den Kinder und Eltern wenn nötig individuelle Unterstützung an und veranstalten Workshops zu den Schwerpunktthemen.

Für die gesamte Projektregion sind drei Themenfelder als inhaltliche Schwerpunkte definiert. Sie werden in den drei Stadtteilen gezielt von den Übergangsmanagern bearbeitet und in den Entwicklungsprozess in der Region eingespeist. In Mümmelmannsberg (zwei Grundschulen, sechs Kitas) entwickelt Ingo Benze Grundsätze einer gemeinsamen Dokumentations- und Untersuchungskultur.

In Horn (eine Grundschule, drei Kitas, eine Elternschule) wird unter der Regie von Nicole Fandré das Modell für ein „Begegnungsjahr“ mit parallelen Elternbildungsangeboten und regionalen Runden Tischen zur gemeinsamen Gestaltung des Übergangs entworfen.

Und in Billstedt (eine Grundschule, eine Kita, ein Hort) betreut Raimund Menzel die Entstehung einer gemeinsam von Kitas und Grundschule organisierten kooperativen Vorschule für alle Kinder.

Den ebenso lehrreichen wie spannenden Auftakt für das Projekt „Übergangsmanagement Kita - Grundschule“ bildete ein Workshop mit Ilka Mees aus dem Projekt Kinderlernwelten im Förderprogramm Lernende Regionen aus Essen am 14. Dezember 2006. Dabei wurde die Bildungsdokumentation, wie sie in Essen von den Kindertagesstätten durchgeführt wird, vorgestellt und die Übertragung auf Hamburg mit Kitas und Schulen diskutiert. Die Veranstaltung fand im Kurt-Körper-Gymnasium, einem Billenetzpartner, statt.

Die nächsten Etappe wird im Frühjahr ein Workshop zum Thema Begegnungsjahr sein. Erste Erfahrungen aus der vielfältigen Praxis des Projekts werden im nächsten Billenetzbrief berichtet. (ib)



Übergangsmanagement Kita - Grundschule:

Ingo Benze, Mümmelmannsberg, Dokumentations- und Untersuchungskultur, Tel.: 71 60 21 18

Nicole Fandré, Sterntalerstraße, Horn, Begegnungsjahr, Tel.: 68 94 67 30

Raimund Menzel, Dringsheide, Billstedt, kooperative Vorschule, Tel.: 653 44 13

Teamleitung: Katja Röschmann, Tel.: 0160 - 90 89 23 85

Projekt HoG'smittkids

Hausaufgabenhilfe, Vernetzung und Stadtteilentwicklung rund um die Horner Geest

Die Chancen von Kindern und Jugendlichen, ihre Fähigkeiten zu entwickeln, in der Schule voranzukommen und einen Ausbildungsplatz zu finden, sind in Hamburg sehr ungleich verteilt. Die Horner Geest ist einer der Stadtteile, in denen diese Chancen bisher eher dünn gesät sind. Die erreichten Noten und die Schulabschlüsse liegen unter dem Hamburger Durchschnitt – das letzte Gymnasium in der Umgebung wurde vor Kurzem geschlossen. Doch klar ist: diese Kinder haben nicht weniger „auf dem Kasten“ – viele kommen aus benachteiligten Familien, sie erhalten wenig Förderung und haben dadurch nicht so privilegierte Startbedingungen.

Deshalb werden diese jungen Menschen jetzt durch ein Beteiligungsprojekt unterstützt, in dem Schulen mit der Jugend- und Stadtteilarbeit Hand in Hand arbeiten: HoG'smittkids, das heißt: Horner Geest's [Nach-]mittagskinder. Das erklärte Ziel: den Kindern und Jugendlichen die Chance geben, zu erleben, was wirklich in ihnen steckt! Langfristig sollen so die Schulnoten und Abschlüsse verbessert werden.

„HoG“ steht für die Horner Geest, aber es bedeutet auch „Großes Schwein“ – und das können diese Kinder brauchen! Ansonsten ist der Name „HoG'smittkids“ dem Zaubereerdorf aus einem beliebten Jugendbuch nachempfunden. Aber um Zauberei geht es in diesem Projekt nicht: Auch dieses große Vorhaben startet mit kleinen Schritten. Kern des Projekts ist ein Angebot zur Hausaufgabenhilfe dort, wo es am Nachmittag keine Ganztagschule gibt. Die Erfahrung zeigte bald, dass viele der Teilnehmenden zu Hause mittags keine warme Mahlzeit bekommen. Schnell wurde ein Mittagessenangebot organisiert, denn mit etwas im Magen klappt es auch mit der Konzentration besser.

Weitere Angebote – möglichst von den Jugendlichen selbst entwickelt – wollen in dem

angebotsarmen Stadtteil für attraktive und sinnvolle Freizeitbeschäftigung sorgen: vom Rappen über Brettspiel-Nachmittage bis zum Sport. Kreativität, Selbstbewusstsein, die Freude am Zusammenspiel, an Sprache oder Rhythmus – aber auch an Demokratie – werden gefördert. Regelmäßige größere Veranstaltungen können das Gefühl der Gemeinsamkeit über die Schule hinaus im Stadtteil stärken und noch mehr Mitstreiter für das Projekt gewinnen.

Die „HoG'smittkids“ werden von der Sozialökonomin Ilse Grant betreut, die unter anderem als Prozessbegleiterin für Gemeinnützigen Werkstätten über einschlägige Erfahrungen auf diesem Sektor verfügt. Sie wird unterstützt durch Honorarkräfte aus dem Jugendzentrum Horner Geest, einige Aktivjobber sowie dem Moderator Uli Nehls. Vor allem aber auch durch die BürgerStiftung Hamburg und Ehrenamtliche, die beim Anschieben des Projektes und der Gewährleistung des weiteren Verlaufes maßgeblich beteiligt ist/sind.

In diesem Frühjahr tritt das Projekt HoG'smittkids als Initiator mit einem dreitägigen Beteiligungs-Event für Kinder, Jugend-



Foto: Kirsten Haarmann

mitteilungen aus der region

liche und Erwachsene der Region an die Öffentlichkeit. Im Billstedt-Center gibt es Ende April für alle Akteure im Hamburger Osten, die mit Kindern und Jugendlichen beruflich oder ehrenamtlich zu tun haben, die Gelegenheit, sich vorzustellen und sich und ihre Aktivitäten in jeder erdenklichen Form einzubringen. Eingeladen sind aber vor al-

lem auch die Kinder, Jugendlichen, Eltern, Verwandten und Bekannten, Gönner und potentielle Engagierte – kurz: all jene, denen das Thema „Kinder, Jugendliche und gutes Leben im Hamburger Osten“ am Herzen liegt und die mitmachen und Spaß haben möchten. Zu gewinnen gibt es auch etwas – lassen Sie sich/lasst Euch überraschen!

Ilse Grant

„Kinder, Jugendliche und gutes Leben im Hamburger Osten“

Billstedt-Center, Donnerstag, 26. - Samstag, 28. April 2007

Damit der Hamburger Osten zu einer Region wird, die sich durch ihre aktive „Beteiligungskultur“ auszeichnet, möchten die InitiatorInnen und Beteiligten des dreitägigen Kinder-, Jugend- und Erwachsenen-Events das Mitmischen und Einmischen (wieder) erlebbar machen. Wo immer dazu Gelegenheit gegeben wird, wachsen nachweislich Verantwortungsbereitschaft, Eigeninitiative und Identifikation.

Wie gerne die Kleinen schon mitmischen, wissen wir vom Plätzchenbacken. Dass dazu später auch durchaus Aufmischen und Abmischen gehören, hat einen guten Grund: die Jugend ist die Zeit, in der Missstände am direktesten und mutigsten konfrontiert werden... Wenn nicht jetzt, wann dann!? Ob als Gratwanderung des Aufmischens zwischen legal und illegal oder in der Kreativität des Abmischens von Musik beispielsweise – die Brücke in die Erwachsenenwelt zu schlagen grenzt oft genug an Akrobatik, ist in jedem Fall eine Herausforderung.

Nur wenn dieser Übergang gelingt, wird konstruktives Einmischen zur Selbstverständlichkeit. Teilhabe an Gesellschaft und wahre Einflussnahme gelingt besonders jenen, die hinreichend ihren Standpunkt zu vertreten wissen und zur Meinungsbildung befähigt sind, ohne sie sich vorschreiben zu lassen. Der „mündige Bürger“ ist schließlich in der Lage, Verantwortung zu übernehmen und sich für ein Leben in Frieden miteinander einzusetzen. So heißt es beim Club of Rome 1979: „Effektive Partizipation setzt das Streben des Menschen nach Integrität und Würde voraus sowie seine Bereitschaft, die Initiative zu ergreifen. (...) Echte Partizipation vollzieht sich freiwillig.“ Dem wollen wir Raum geben.

In diesem Sinne beteiligt dieser Event:

- Kinder, v. a. am Donnerstag, 26. April beim „Mitmischen“
 - Jugendliche, v. a. am Freitag, 27. April beim „Aufmischen“ und „Abmischen“
 - Erwachsene und alle Jüngerer am Samstag, 28. April beim „Einmischen“
- ...mit selbst organisierten Aktionen, Auftritten verschiedenster Künstler u. a., akrobatischen Einlagen, Spielen, Wettbewerben, Diskussionen, Ausstellungen, Anregungen und Eigeninitiativen rund um das Thema „Kinder, Jugendliche und gutes Leben im Hamburger Osten“.

**Beimischen ist erwünscht!!! Und das heißt hier: beteiligt Dabei-Sein!
Information und Ansprechpartnerin: Ilse Grant, Tel: (040) 6738 6670**

Kündigung nach über 40 Jahren Stadtteilprojekt Sonnenland Neuorientierung oder Zerschlagung?

Für Unruhe in der Jugendhilfe-Szene des Hamburger Ostens sorgt die Aufkündigung der Förderung für das Stadtteilprojekt Sonnenland durch das Bezirksamt Hamburg-Mitte.

Im Dezember 2006 hatte die Bezirksversammlung – einstimmig – beschlossen, die Kinder- und Jugendarbeit in der Siedlung zum 1. März 2007 neu auszuschreiben; erst am 19. Januar wurde das Projekt selbst über die Situation informiert. Damit stehen über 40 Jahre engagierte soziale Arbeit im Stadtteil vor dem Aus.

Konkrete Gründe oder einen Anlass für die Kündigung wollten die Bezirksabgeordneten auf Nachfrage des Sonnenland-Teams in der Bürgersprechstunde nicht nennen und verwiesen auf die erwartete rechtliche Auseinandersetzung. In ihrem Beschluss werden unbestimmte „dringende Handlungsbedarfe“ genannt und die Notwendigkeit einer „inhaltlichen Neuausrichtung der Angebote“ der Jugendhilfearbeit im Sonnenland konstatiert. Jörg Poschinski, Regionalleiter der Region II im Jugendamt, erklärt zur Motivation der Neuausschreibung: „Es soll eine Neuausrichtung der Programmangebote im Sonnenland statt finden. Wir wollen neue Impulse für die Arbeit dort“, und betont: „Das ist nicht mit einer Kritik an der bisherigen Arbeit im Sonnenland verbunden.“ Der Anstoß für die Diskussion um die örtliche Jugendarbeit ginge von der bezirklichen Fachkommission aus,

einem Arbeitskreis mit Jugendhilfe, Schule, Polizei und Staatsanwaltschaft. Dort sei die Situation der Kinder- und Jugendhilfe im Viertel besprochen worden, es habe „Hinweise auf eine besondere Problematik und Fälle von Kindeswohlgefährdung“ gegeben. Damit bleibt viel Raum für Interpretationen, Mutmaßungen und Gerüchte. Das Stadtteilprojekt selbst kann keinen Anlass für die Kündigung entdecken. „Wir stehen vor einem Rätsel – und bekommen keine Antworten von Kommunalpolitik oder Jugendamt“, erklärt Bodo Kriehn, Leiter des SPJ. In einem offenen Brief verweisen MitarbeiterInnen auf die kritische Haltung, mit der die Einrichtung gegenüber Jugendhilfeausschuss und Jugendamt stets aufgetreten sei: „Zu unbequem beharrte der Träger immer wieder auf seine Rechte und forderte das Jugendamt zur Fachdiskussion auf“, heißt es in dem Schreiben von Februar, „Inhaltliche Vorwürfe (...) hatte das Stadtteilprojekt stets aufgenommen, hinterfragt und beantwortet.“ Mit der Kündigung schaffe sich der Jugendhilfeausschuss, warnen die SPJ-MitarbeiterInnen, „einen Präzedenzfall, nach dem er unliebsame Träger nach Belieben kurzfristig schließen kann.“

Wenig Verständnis für die Neuausschreibung haben auch unabhängige Beobachter der Jugendhilfe im Bezirk. „Ein ganz unnötiger Bruch, der Jahrzehnte guter Arbeit im Stadtteil in Frage stellt“, kritisiert Christian

Die Großsiedlung Sonnenland...

wurde in den Jahren 1962 bis 1966 gebaut. In den 1.100 Wohnungen leben rund 3.200 Menschen, darunter rund 800 Kinder und Jugendliche. Von 1992 bis 2004 erhielt die Siedlung Förderung aus dem Programm „Soziale Stadtteilentwicklung“.

Der gemeinnützige Verein „Stadtteilprojekt Sonnenland e.V.“ wurde 1967 von engagierten Anwohnern gegründet. Vereinsziel ist die Generationen übergreifende Förderung des Gemeinwohls. Die finanziellen Zuwendungen generieren sich heute zu 90 Prozent aus der Kinder- und Jugendhilfe. Neben Hausaufgabenhilfe und offenen Angeboten für Kinder gehört die Jugendfreizeitarbeit zu den Hauptaufgaben des Trägers. Darüber hinaus finden Einzelberatung für Jugendliche und Erwachsene sowie die Koordination übergreifender Stadtteilaktivitäten hier statt. Das Projekt ist mit derzeit sechs Planstellen sowie Mitteln für zusätzliche Honorarstellen ausgestattet. *Claudia Deppermann*

Kontakt:
Bodo Kriehn
Sonnenland 13, 22115 HH
Tel.: 713 34 34
Fax: 713 61 19
sonnenland@t-online.de



Wienberg, als ehemaliger Timo-Pastor mit viel Erfahrung in der Jugendhilfe-Landschaft und heute aktiv beim Seniorenbüro, die Neuausschreibung. Das Ende der Förderung für das Stadtteilprojekt findet er „völlig unverständlich und kontraproduktiv in einer gesellschaftlichen Situation, die durch Perspektivlosigkeit bei den Jungen und Verunsicherung bei den Alten geprägt ist.“ Das Stadtteilprojekt Sonnenland, so Wienberg, habe auch und gerade in der Generationen übergreifenden Arbeit Erfahrungen gemacht, von denen andere Einrichtungen profitieren. Während das Jugendamt eine Ham-burg-weite Ausschreibung der Kinder-

und Jugendarbeit im Sonnenland bis zum 30. März abschließt, hat das Stadtteilprojekt einen „Retterrat“ gegründet und einen Solidaritäts-Kampagne gestartet. Bis auf weiteres wird die Arbeit vor Ort von den fest beim Träger angestellten Kräften und Ehrenamtlichen aufrecht erhalten. (ib)

Aktivitäten im Legiencenter

Die Gegend rund um das Legiencenter – Schiffbeker Berg, Washingtonallee und Umgebung – wird eines der neuen Schwerpunktgebiete im Rah-



men der Aktiven Stadtteilentwicklung sein. Seit Dezember trifft sich ein Arbeitskreis aus VertreterInnen von Jugendeinrichtungen, Jugendamt und anderen Interessierten, um Impulse für die dringend benötigten Verbesserungen zu sammeln. Konkret geht es darum, speziell für Kinder und Jugendliche Angebote zu machen, damit sie ihre Freizeit sinnvoll gemeinsam gestalten können. Die Grundstücksverwaltung wird dazu eine Wohnung zur Verfügung stellen, die als Treffpunkt genutzt werden soll. Geplant sind Hausaufgabenhilfe, Brötchendienst für Schulkinder, Berufsorientierung und mehr. Die Betreuung dieser Angebote könnte ein engagierter junger Mann, der selbst, ebenso wie viele BewohnerInnen des Legiencenters, Roma ist, im Rahmen einer 1-Euro-Stelle übernehmen. Weitere Infos bei Bernd Schmidt (Jugendamt Hamburg-Mitte Region II) oder Bettina Rosenbusch.

Geburtstagsparty

90 Jahre Leben und davon die vergangenen 30 als Honorarkraft im Haus der Jugend Hammer Park! Eine gro-



ße Geburtstags-Party mit Blumen, Buffet und Prominenz gab das HdJ am 14. März für Helga Schittek, seine treueste Kollegin und Hamburgs führende Ton & Töpferei-Expertin.

Täglich aktualisierte Termine und Informationen aus unserer Lernenden Region gibt es auch weiterhin auf

billenetz.de

impressum

billenetzbrief

Vierteljährliche Nachrichten
aus der Lernenden Region in Hamburgs Osten

Herausgeber

Billenetz – Netzwerk für lebensbegleitendes Lernen im Hamburger Osten
Billstedter Hauptstr. 86, 22117 Hamburg; Tel.: (040) 21 90 21 94; www.billenetz.de
Verantwortlich: Bettina Rosenbusch

Redaktion und Gestaltung: Ingo Böttcher (ib)

Fotos: Haarmann (1), Deppermann (1), Böttcher (12)

Druck: Druckerei Gustav Könecke, Marckmannstraße 72, 20539 HH

Auflage: 400

Hamburg, April 2007



Das Billenetz ist ein Projekt von
Arbeit und Leben DGB/VHS e.V.



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

